

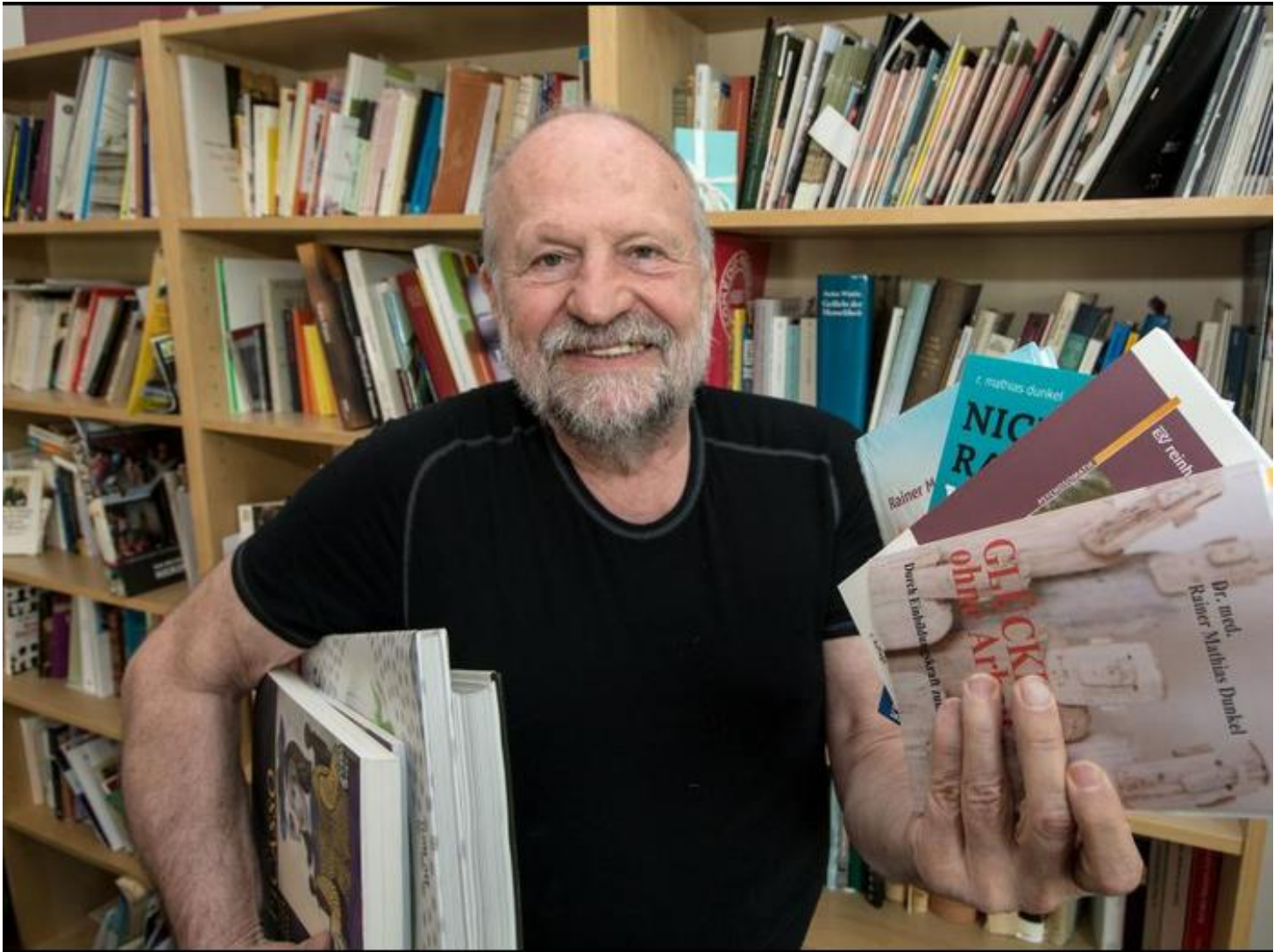
WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

[Wiesbadener Kurier](#) / [Lokales](#) / [Wiesbaden](#) / [Nachrichten Wiesbaden](#)

Nachrichten Wiesbaden 03.06.2015

Sammeln bündigt Aggression



Mathias Dunkel sammelt selbst auch: Bücher – und zwar nicht nur selbstverfasste (diese hält er in seiner linken Hand).

Foto: wita/Uwe Stotz

Von Sascha Kircher

PSYCHOLOGIE Mathias Dunkel über Messies, Facebook und die Evolution / Serie Teil 3

WIESBADEN - Zwischen großformatigen Bildbänden und symbolträchtigen Requisiten empfängt Mathias Dunkel seine Patienten. Anlässlich der Veröffentlichung des Stickeralbums „Wiesbaden sammelt Wiesbaden“

sprachen wir mit dem kunstbegeisterten Psychotherapeuten über das Sammeln.

Herr Dunkel, warum sammeln Menschen?

- **ZUR PERSON**

Mathias Dunkel (Jahrgang 1944) ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Der gelernte Konditor und ehemalige Psychiatrie-Patient hat mehrere Bücher geschrieben (z.B. „Glücklich ohne Arbeit“) und moderiert regelmäßig bei Radio Rheinwelle 93,5 MHz die Sendung „Kunst & Medizin“. Infos und seinen Blog findet man unter www.drmdunkel.com

Panini-Album für wiesbaden

„Wiesbaden sammelt Wiesbaden“ heißt das Panini-Stickeralbum dieser Zeitung für die Landeshauptstadt. Auf 36 Seiten und 216 Aufklebern zum Sammeln, Tauschen und Kleben ist von Nerobergbahn bis Henkell-Sekt alles Wichtige aus Wiesbaden zu sehen. Album und Sticker gibt es ab 5. Juni in unserem Kundencenter in der Langgasse 23 (das Album für 1,50 Euro, die Stickertüte für 0,50 Euro) und im Zeitschriftenhandel. Für Juli ist eine große Tauschbörse geplant. Alle Informationen gibt es bei Facebook in der Gruppe „Wiesbaden sammelt Wiesbaden“. Viel Spaß beim Sammeln!

Weil wir Jäger und Sammler sind.

..das Erbe der Evolution?

Ja, das Sammeln ist in der Tat ein Erbe der Evolution. Man muss davon ausgehen, dass wir evolutionär alle archaischen Strukturen des Lebens in uns haben. Wir sind Jäger und Sammler. Man könnte sogar von einem menschlichen Sammeltrieb sprechen. Da die Menschen sich selbst domestiziert haben, versuchen sie, alles kulturell zu ordnen. Die Sammelleidenschaft ist eine kulturelle Fortführung evolutionärer Gegebenheiten.

Das Sammeln dient also nicht mehr der Daseinsfürsorge?

Primär wird Nahrung gesammelt und gehortet. Das tun auch die Eichhörnchen: Sie verstecken Nüsse – und finden sie oft nicht wieder. Der Mensch hat von jeher Vorratswirtschaft betrieben und Konservierungsmöglichkeiten geschaffen – Salzen, Kochen, Räuchern –, um Lebensmittel zur ständigen Verfügung zu haben. Daraus entwickelte sich, Gegenstände zu sammeln, nicht zuletzt das Geld, das aus der Nahrung hervorging. In der Antike war beispielsweise das Salz eine internationale Währung. In der Via Salaria, der Salzstraße in Rom, wurde den Legionären das Salz, der „Sold“ (der Begriff leitet sich vom Salz ab) ausgezahlt. Im Tempel der Juno an der Via Salaria wurde dann später das Münzgeld geprägt.

..wobei Geld keinen eigentlichen Wert hat.

Ja, diese Virtualisierung führte bis zum heutigen Computergeld per Mausclick. Im Gegensatz zum virtuellen Geld steht das Protzgeld – wenn Sie an Disneys Onkel Dagobert denken. Es geht mehr oder weniger unbewusst darum, mithilfe des Geldes eine Vergrößerung des eigenen Selbstwerts zu erzielen. So werden Menschen gesammelt, um eine Vermehrung von Macht zu gewinnen: Jeder Fußballverein sammelt Zuschauer, wodurch wiederum Kapital generiert wird. „Kapital“ leitet sich vom lateinischen Wort „caput“ (Kopf) ab.

Gilt das auch für das Sammeln von Facebook-Fans?

Ja, das ist eine symbolische Kapitalisierung: Man ist umso wertvoller – oder fühlt sich so –, je mehr Freunde man auflisten kann! Im „Don Giovanni“ lässt der Titelheld seinen Diener Leporello ein Register seiner Liebschaften erstellen: Soundsoviel Frauen hat er gehabt. Cowboys trugen Skalps getöteter Indianer am Gürtel. Die Skalps wurden gegen Geld eingetauscht. Mit der Weiterentwicklung des Geldes wurde die Nummerierung und Zählung vorwärtsgetrieben, es kam zur immer höheren Symbolisierung und Abstraktion

des Geldes – bis zur absoluten Virtualisierung im Internet.

Welche Gefahren birgt das Sammeln?

Psychiatrisch kann das völlig entgleisen. Einmal politisch: Man sammelt ein Volk ein, vermehrt damit seine Macht. Es werden Expansionskriege geführt, wie Napoleon oder Hitler es taten. Die Menschen expandieren und verleiben sich immer mehr ein an Sklaven, die für die Sieger arbeiten und Werte erbringen sollen. Heutzutage beispielsweise symbolisiert im Fußballverein – aber auf freiwilliger Basis... Es besteht die Gefahr, dass sich aus dem Sammeln eine Sucht entwickelt. Der Betreffende ist dann von einer Sammeleidenschaft getrieben. Ich habe auch schon Patienten behandelt, die Zeitungen und Bücher sammelten und gar keinen Platz mehr dafür hatten. Wenn deren Sammlung aufgelöst wurde, wurden sie schwerst depressiv.

Was wird denn mit dieser Sammelei kompensiert?

Die Aggression. Wir Menschen sind hochaggressiv, wie alle Lebewesen. Wir mussten für die Nahrungsbeschaffung früher töten. Mit zunehmender Kultivierung entwickelte sich die Aggressionshemmung, wie das Freud im Essay „Das Unbehagen in der Kultur“ beschreibt: Die Kultur schützt jeden Einzelnen, wofür er aber einen Triebverzicht leisten und seine Aggression zurückhalten muss. Eine Möglichkeit, den Aggressionstrieb zu bändigen, stellt das Sammeln dar. Wenn diese Kontrolle nicht mehr besteht, kann ein Triebdurchbruch riskiert werden, was bis zu einem Amoklauf führen kann.

Was hat das mit dem Sammeln von Bildern zu tun?

Unsere Vorfahren haben Höhlenzeichnungen angefertigt, wodurch man das Tier, das gebannt werden sollte, magisch bannen wollte: Wenn etwas in einem Bild festgehalten wird, hat man es im magischen Denken bereits in Besitz genommen. Heutzutage wird permanent fotografiert, womit alles festgehalten und katalogisiert werden soll.

Gibt es denn verschiedene Sammlertypen?

Es gibt Introvertierte, die alles für sich behalten und für sich allein genießen, ohne jemanden daran teilhaben zu lassen: „Alles gehört mir alleine!“ Dann gibt's andere, die mit ihrem Besitz prunken wollen, um damit ein besseres Image zu erzielen. Letztlich treffen sich viele Sammler aber gerne, um sich auszutauschen, etwa auf Börsen für Reptilien, Briefmarken, Münzen oder Bücher.

Spielt dabei der Drang, Objekte zu besitzen, eine Rolle?

Natürlich, der Mensch hat ein Expansionsbedürfnis. Wir wollen immer mehr. Um auf die Wiesbaden-Sammelbilder zurückzukommen: Man wertet sich auf. „Ganz Wiesbaden gehört mir!“ Die eigene Persönlichkeit wird ausgeweitet. Die Stadt Wiesbaden gehört dann zur eigenen Identität.

Was sammeln Sie?

Ich könnte vielleicht sagen, dass ich Patienten sammle, die mich sehr interessieren. Das Sammeln und etwas zu besitzen, ist mir nicht so wichtig, obwohl ich eine recht große Büchersammlung habe. Ich habe mich immer an den Sammlungen anderer erfreut, gehe gerne in Museen und habe dort viel gelernt, gelesen und Bücher geschrieben.

Das Interview führte Sascha Kircher.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)